

# Stadtteildokumentation - Gedächtnis, Auge und Spiegel Winterhudes

■ Seit mehr als einem Viertel Jahrhundert sammelt und produziert die Arbeitsgruppe „Stadtteildokumentation Winterhude“ Material zu ihrem Lieblingsstadtteil - und ist so mittlerweile selbst ein Teil von dessen Geschichte.

Winterhude (tg) - Begonnen hatte alles im Jahre 1977 auf eine Initiative von Werner Frömming, damals ein Mitarbeiter des Goldbekhauses (Moorfurtweg 9), heute Referent für Stadtteil- und Soziokultur in der Kulturbehörde. Ein Fotografie-Kurs mit dem Thema „Geschichte von Winterhude“, der 1978 in einer großen Ausstellung gipfelte, war die Keimzelle der Arbeitsgruppe „Stadtteildokumentation Winterhude“.

Heute besteht die Gruppe aus einem festen Stamm von fünf Winterhudern, die alle durch

ihre Liebe zu ihrem Stadtteil verbunden sind. Ein bis zwei Mal die Woche treffen sie sich in ihrer Freizeit im Goldbekhaus, um an ihren aktuellen Projekten zu Arbeiten.

Obgleich sie im Laufe der Jahre ein beachtliches Bild- und Textarchiv zu Winterhude zusammentragen konnten, richtet sich ihr Blick keineswegs nur auf die Vergangenheit. „Wir wollten nie nur Historiker sein“, sagt Dieter Seeßls, der von Anfang an dabei war. „Dafür gibt es ja die Geschichtswerkstätten.“ Norbert Gudzuhn stimmt ihm zu: „Unser thematisches Gewicht hat sich im Laufe der Zeit etwas verlagert. Früher haben wir häufig Ausstellungen oder Vorträge mit historischen Gegenüberstellungen nach dem Motto „Alt - Neu“ veranstaltet. Heutzutage widmen wir uns verstärkt der Dokumentierung von Zeitgeschehen.“ Dies geschieht hauptsächlich durch die zweite große Liebe, welche die Mitglieder der Gruppe verbun-

det - nämlich die Liebe zur Fotografie. So wird die Dokumentation des Stadtteils zur künstlerischen Interpretation. Darüber hinaus gibt es immer wieder neue technische Herausforderungen. So etwa die Farbfotografie, mit welcher die Gruppe erst seit etwa zwei Jahren experimentiert. Im März werden die schenswerten Ergebnisse dieser künstlerischen Vorstöße in einer Ausstellung im Goldbekhaus präsentiert werden, welche das Flamenco-Festival vom letzten Jahr dokumentiert. Doch die Arbeitsgruppe beschränkt ihre Aktivitäten keineswegs auf die Fotografie. Im vergangenen Jahr veranstaltete sie beispielsweise eine ganz besondere Fortbildung für die Beamten der Wache 33 (Wiesendamm): Bei einer Fahrt durch Winterhudes Kanäle konnten die Polizisten ihr Revier einmal von der Uferseite kennen lernen.

Gegenwärtig plant die Stadtteildokumentation ein Projekt über die Kneipenkultur Winter-



Fasziniert von Winterhude: Vier der fünf „Stadtteildokumentare“ (von links) Uwe Dunker, Norbert Gudzuhn, Dieter Seeßls und Beate Schiebener. Nicht auf dem Bild ist Wolfgang Brincken.

hudes in Vergangenheit und Gegenwart. Es gibt also weiterhin noch viel zu tun. Wer gerne bei den künftigen Aufgaben helfen möchte, ist herzlich willkommen, denn die Gruppe verschließt sich neuen Mitgliedern nicht. Auch das Archiv ist

nach Absprache zugänglich, falls man zum Beispiel herausfinden möchte, wer der Gertigstraße ihren Namen verliet, und warum. Wer sich jetzt schon einen Eindruck über die Fotoarbeiten der Gruppe verschaffen will, dem sei die Aus-

stellung zum Thema „Indonesien“ von Uwe Dunker ans Herz gelegt, die im ersten und zweiten Stock auf den Fluren des Goldbekhauses zu finden ist. Die AG ist über das Goldbekhaus unter der Rufnummer 27 87 020 zu erreichen.